

Pastoralvereinbarung für den Pastoralen Raum „Südliches Siegerland“

Zwischen
der Pfarrei St. Martinus, Wilnsdorf mit der Filialgemeinde St. Josef, Wilgersdorf
und
der Pfarrei St. Johannes Baptist, Rödgen mit der Pfarrvikarie Herz-Jesu, Niederdielfen und der Filialgemeinde Maria Königin, Eisern und dem Klarissenkloster
Eremitage
und
der Pfarrei St. Theresia vom Kinde Jesu, Neunkirchen mit der Filialgemeinde Heilig Kreuz, Burbach und der Filialgemeinde St. Josef, Würgendorf
und
der Pfarrei St. Laurentius, Rudersdorf mit der Pfarrvikarie St. Johannes Evangelist, Gernsdorf und der Filialgemeinde St. Antonius, Anzhausen
werden folgende Vereinbarungen zur Ausgestaltung der Pastoral im Seelsorgeraum getroffen:

Präambel

Der pastorale Raum Südliches Siegerland liegt ganz im Süden des Erzbistums Paderborn, im Siegerland, dem Dreiländereck von NRW, Hessen und Rheinland-Pfalz, in einer waldreichen Mittelgebirgslandschaft am Fuße von Westerwald und Rothaargebirge.

Es ist -wirtschaftlich betrachtet - eine wachstumsstarke Region, klein- und mittelständisch geprägt, mit Schwerpunkt im verarbeitenden Gewerbe, einer hohen Zahl an industriellen Arbeitsplätzen und Fachkräften. Kultur und Tradition, sowie vielseitige Sport- und Freizeitmöglichkeiten, haben sich zu attraktiven Standortfaktoren einer Region mit hoher Lebensqualität entwickelt.

Das religiöse Leben im Siegerland ist durch die katholische und evangelische Kirche sowie durch zahlreiche freie Glaubensgemeinschaften bestimmt. Die katholischen Pfarreien gehören bereits seit dem 19. Jahrhundert zum Erzbistum Paderborn. Die angrenzenden Diözesen sind Limburg und Trier.

Der pastorale Raum umfasst die politischen Gemeinden Wilnsdorf, Burbach, Neunkirchen sowie den Ortsteil Siegen-Eisern mit 26 Ortschaften.. Dort leben etwa 52.000 Menschen, von denen ca. 12.000 dem katholischen Glauben angehören. Eine regionale, historisch begründete Besonderheit unseres Pastoralverbundes zeigt sich darin, dass manche Dörfer bzw. Orte mehrheitlich katholische Einwohner haben, während in anderen nur eine oder zwei Familien katholisch sind. Eine weitere Besonderheit ist das Klarissenkloster auf der Eremitage – sicherlich ein geistliches Kleinod. Seit dem 1. November 2003 besteht der Pastoralverbund „Südliches Siegerland“. Er gliedert sich rechtlich in vier Pfarreien mit insgesamt elf Gemeinde und dem Klarissenkloster „Eremitage“.

Sitz des Leiters des pastoralen Raumes ist St. Martinus, Wilnsdorf.

Das Pastoralteam im pastoralen Raum setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

Leiter	Pfarrer Uwe Wiesner.
Pastor	Pastor Richard Monka
Pastor	Pfr. Pastor Klaus Niggemann

Vikar	Vikar Michael Kammeradt
Gemeindereferentin	Gemeindereferentin Daniela Bräutigam
Subsidiar	Pfr. i.R. Geistl. Rat Hans-Rudolf Pietzonka
Subsidiar	Pastor i.R. Antonius Groth
Diakon mit Zivilberuf	Diakon Hubert Berschauer

Der pastorale Raum „Südliches Siegerland“ fühlt sich der biblischen Botschaft verpflichtet, dass das Reich Gottes schon anfanghaft unter uns lebendig ist. „Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! Oder: Dort ist es! Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.“ (Lk 17, 21).

Von diesem biblischen Leitgedanken her, sind folgende Überlegungen entwickelt worden:

Wir sind ein lebendiger pastoraler Raum, der

- ▲ seine Beziehung zu Gott bekennt, fördert und feiert.
- ▲ auf die Eigeninitiative und das Engagement vieler baut.
- ▲ geschwisterlich handelt, indem er den Menschen wahrnimmt, ernst nimmt und füreinander Sorge trägt.
- ▲ solidarisch handelt, indem er miteinander teilt und soziale Verantwortung übernimmt.
- die Lebendigkeit der Kirche vor Ort innerhalb der Gemeinschaft des Pastoralverbundes respektiert und fördert.
- damit einen Beitrag zum Aufbau des Reich Gottes unter uns Menschen leistet.

Das heißt für unseren pastoralen Raum, dass wir darum wissen, dass der Aufbau des Reich Gottes unter uns Menschen ein Prozess ist, der nur in lebendigen Beziehungen fruchtbar gestaltet werden kann. Deshalb sind wir offen für alle an diesem Prozess Interessierten. Wir laden ein, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, miteinander unterwegs zu sein und die Nähe Gottes zu erfahren.

Wir ermutigen Menschen, ihr Leben aus dem Glauben heraus zu deuten und zu gestalten, in sich und anderen die Gottesebenbildlichkeit zu entdecken.

Darum wissen wir um die einzigartige Würde des Menschen und ihre Schutzbedürftigkeit in allen Stadien des Lebens und setzen uns für sie ein.

Wir geben unseren Glauben weiter und vertiefen das Wissen um diesen Glauben, damit das christliche Profil in einer säkularisierten Gesellschaft gestärkt wird. Bei all unseren Bemühungen hoffen wir auf den Beistand des Heiligen Geistes und vertrauen auf die Kraft des Gebetes.

Der biblische Leitgedanke und die daraus entwickelten Überlegungen geben uns Orientierung bei unserer Suche nach der Zukunft unseres Pastoralen Raumes. Sie dienen dem Wachsen unserer Gemeinden und sind für uns Leitlinien unserer Arbeit und unserer Entscheidungen. Diese Leitlinien spiegeln sich in unserer alltäglichen Arbeit in folgenden Leitsätzen:

1. Wir feiern und bezeugen unseren Glauben.
2. Wir sind solidarisch und übernehmen Verantwortung (Caritas)
3. Wir fördern eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit.
4. Wir fördern das Leben aus dem Glauben in Ehe und Familie.
5. Wir fördern in der Erwachsenenarbeit die Begegnungen von Menschen.
6. Wir pflegen Beziehungen zu anderen Gemeinden und Institutionen (Ökumene).
7. Wir suchen regelmäßig und in vielfältiger Form den Dialog nach Innen und Außen.
8. Wir sind Teil der Weltkirche und sehen darin eine Verpflichtung für unser Handeln.
9. Wir sehen das Kloster Eremitage als ein spirituelles Zentrum unseres Pastoralverbundes und wollen dieses weiterentwickeln.
10. Wir fördern eine aktive Teilhabe am Gemeindeleben im Alter; wir unterstützen die Bemühungen um die Förderung geistlicher Berufungen; wir sehen die Kindertageseinrichtungen und das Familienzentrum St. Josef als einen wichtigen Bestandteil unseres pastoralen Raumes.

Pastoral der Berufung

Alles pastorale Tun – in welcher Form auch immer – muss dem anfanghaften Aufbau des Reiches Gottes dienen! Dieser Prämisse sind alle Aktivitäten, Projekte und Dienstleistungen sowie das „normale“ Gemeindeleben unterzuordnen. Diese Vorgabe wiederum erwirkt, dass das pastorale Tun vom Berufungsgedanken geprägt sein muss. Dabei gilt, dass alle Getauften und Gefirmten den Geist Gottes empfangen haben, der uns zu Schwestern und Brüdern macht, uns hilft den Willen Gottes zu erkennen und umzusetzen und uns darin bestärkt mit unseren Fähigkeiten, Talenten und Gaben am Reich Gottes mitzuwirken.

Hierzu lassen wir uns von der biblischen Erzählung der „Arbeiter im Weinberg“ leiten (Mt 20, 1-16), denn diese biblische Parabel macht den einladenden Charakter der Reich Gottes Botschaft deutlich, weist auf die Wertschätzung hin, die einem jedem gebührt, der im „Weinberg des Herrn“ mitarbeitet und lässt erkennen, dass das Wirken im „Weinberg des Herrn“ fruchtbaren Ertrag bringt.

Die deutsche Bischofskonferenz hat schon vor einigen Jahren mit dem Motto geworben: „Umbruchszeiten sind Gnadenzeiten“. Wir leben z. Zt. in einer Zeit des Umbruchs und wir haben es mit in der Hand daraus eine Zeit der Gnade zu machen. Gott wird seinen Beitrag dazu leisten, dessen dürfen wir uns gewiss sein.

Für die nachstehenden **Themenbereiche** werden konkrete Ziele und erste Schritte vereinbart:

Taufberufung fördern – Katechese, Gottesdienst, Sakramente Wie können wir die Charismen unserer Mitchristen stärken, entdecken, fördern und zielgerichtet einsetzen ?		
Bewertung der Analyse Herausforderungen für die Pastoral	Ziele	Planung Erste Schritte zur Umsetzung der Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Im Allgemeinen ist eine Verflüchtigung des christlichen Glaubens festzustellen (z.B. in der gelebten Glaubenspraxis). ⤴ Die Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste(n) Generation(en) stellt die derzeitigen Christen vor immensen Herausforderungen. Alte Selbstverständlichkeiten sind längst weggebrochen. ⤴ Die eigene Taufberufung wahrzunehmen fällt vielen Christen schwer. ⤴ Eine intensive Sakramentenkatechese für Taufe, Erstkommunion und Firmung findet derzeit bereits statt. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Wir wollen das Thema Taufberufung in den Gemeinden noch mehr vertiefen. ⤴ Wir wollen Eltern von Neugetauften in ihrer religiösen Erziehungsarbeit unterstützen. ⤴ Wir wollen die Bedeutung der Feiertage im Kirchenjahr bewusster machen. ⤴ Wir wollen unsere Gemeinden von einer Versorgungsmentalität zu einer Mitsorgementalität weiterentwickeln. ⤴ Wir wollen die intensive Sakramentenvorbereitung beibehalten. ⤴ Wir wollen, dass in jeder Kirche regelmäßig gebetet und Gottesdienste gefeiert wird - 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Durch Predigten, Bibelarbeit und Vorträge (z.B. über das 2. Vatikanische Konzil) soll die Taufberufung immer wieder zum Thema gemacht werden. ⤴ Die Eltern von Neugetauften sollen von einem Team (bestehend aus Mitgliedern des Pastoralteams und Katecheten) begleitet werden. ⤴ Regelmäßige Angebote für Eltern und deren Kinder (z.B. Krabbelgruppen, Kinderbibeltage, Elternseminare etc.) sollen gemacht werden . ⤴ Die Katecheten sollen vom Pastoralteam begleitet und fortgebildet werden. ⤴ Durch gezielte und persönliche Ansprache sollen neue Katecheten gewonnen werden.

<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Bisläng finden sich (noch)genügend Katechetinnen für die Vorbereitung. ⤴ Durch das z. Zt. zahlenmäßig starke Pastoralteam können Gottesdienste in ausreichender Zahl angeboten werden. Die Gottesdienstzeiten sind zur Zeit gut aufeinander abgestimmt. 	<p>auch wenn zukünftig nicht mehr überall sonntags Eucharistie gefeiert werden kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Die WoGo-Leiter/innen sollen im zulässigen Rahmen verbindlich eingesetzt werden und eine Begleitung durch das Pastoralteam erfahren. ⤴ Die Zeiten der Gottesdienste im Pastoralen Raum müssen immer wieder überprüft und aufeinander abgestimmt werden.
--	--	--

Ehrenamt		
Wie stellen wir uns ehrenamtliches Engagement im 21. Jahrhundert vor ? Sind wir bereit auch punktuell, situationsgebundenes und einmaliges Ehrenamt zu schätzen ?		
Bewertung der Analyse Herausforderungen für die Pastoral	Ziele	Planung Erste Schritte zur Umsetzung der Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Es ist schwierig, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen – insbesondere Menschen im Alter von 25-40 Jahren. ⤴ Es fällt Vielen schwer, neue Ideen/neue Strukturen zuzulassen und neue Personen handeln zu lassen. ⤴ Es wird mit viel Anstrengung versucht, mit ehrenamtlichem Engagement die Strukturen der Pfarrei aufrecht zu erhalten. ⤴ Außenstehende und passive Gemeindeglieder können schwer für das Gemeindeleben/-aktivitäten begeistert werden. ⤴ Die Informationen zu Aktivitäten der Gemeinde erreichen nur einen geringen Teil der Gemeindeglieder. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Wir wollen ein zeitgemäßes (zeitlich klar definiertes) ehrenamtliche Engagement fördern und wertschätzen. ⤴ Wir wollen gezielt Menschen in unseren Gemeinden für konkrete Aufgaben entsprechend ihren Begabungen gewinnen. ⤴ Wir wollen es zulassen, dass Aufgaben aufgrund fehlender ehrenamtlicher Mitarbeiter nicht mehr durchgeführt werden. ⤴ Wir wollen Offenheit für neue Ideen, Gelegenheiten und Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements fördern. ⤴ Wir wollen einen besseren Informationsfluss in unseren Gemeinden herstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Es sollen klare Regelungen für ehrenamtliches Engagement aufgestellt werden (u.a. zeitliche Befristung und Auslagenersatz). ⤴ Es sollen gezielt Menschen in unseren Gemeinden für konkrete Aufgaben entsprechend ihren Begabungen angesprochen werden („Talentsuche“ und „Talentförderung“). ⤴ Für Ehrenamtliche sollen Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden (zur Hilfestellung und Wertschätzung). ⤴ Die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände beschließen bei Notwendigkeit den Wegfall von Aufgaben. ⤴ Es sollen die bestehenden Aufgaben und aktiven Ehrenamtlichen in den Gemeinden transparent dargestellt („Gelbe Seiten, Homepage etc.) werden. ⤴ Es sollen in den Gemeinden „Dankesfeiern“ für die Ehrenamtlichen durchgeführt werden. ⤴ Es soll in den PGR und KV geklärt werden, welche Aufgaben zusammen mit evangelischen Christen angegangen werden können.

Pastorale Orte und Gelegenheiten

Suchen wir wirklich nach neuen pastoralen Orten und Gelegenheiten ?

Bewertung der Analyse Herausforderungen für die Pastoral	Ziele	Planung Erste Schritte zur Umsetzung der Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Die Gemeinde als alt hergebrachte Sozialform der Pastoral zeichnet sich zunehmend durch ihre begrenzte Reichweite aus. Wir als Kirche haben jedoch die Anforderung, alle Menschen zu erreichen, und nicht nur die wenigen, immer gleichen, die noch einen engen Bezug zur Kirche haben. Immer größer wird daher die Bedeutung einer kirchlichen Präsenz in den Lebenswelten der Menschen. ⤴ Eine Pastoral der Begegnung lebt dabei immer von einer spirituellen Grundhaltung. Es gilt, ein Bewusstsein für die Spiritualität des Alltags zu entwickeln und dadurch den jeweiligen Lebensraum zu gestalten. Dazu gehört es, Anlässe, Orte und Strukturen zu entdecken oder neu zu entwerfen, die eine Begegnung mit dem Glauben ermöglichen. ⤴ Pastorale Orte sind dabei feste Orte, an denen die Begegnung mit dem Glauben in der Lebenswirklichkeit der Menschen von heute in diakonischer, spiritueller, liturgischer und missionarischer Art und Weise ganz konkret und vor allem kreativ stattfindet. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Wir wollen neben einer einladenden Gemeinde (Komm-her-Kirche) bewusst danach schauen, wo wir Menschen in ihren aktuellen Lebensvollzügen außerhalb unseres Gemeindelebens erreichen können (Geh-hin-Kirche). ⤴ Wir wollen die in unseren Gemeinden bereits vorhandenen klassische pastorale Orte (Kirchen, Gemeindehäuser) mit neuen pastoralen Orten ergänzen und profilieren, die bisher noch gar nicht oder in einer andere Art und Weise vorhanden waren. ⤴ Wir wollen den Menschen auch in den neuen Kommunikationsräumen (social media) begegnen. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände sollen nach solchen pastoralen Orten und Gelegenheiten Ausschau halten und diese dem Pastoralverbundsrat mitteilen. Im Pastoralverbundsrat soll in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam ein Konzept für diese Orte und Gelegenheiten entwickelt werden und entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet werden. Dies soll auch ein ausdifferenziertes Gottesdienstangebot (hinsichtlich Form und Zeit) beinhalten. ⤴ Das Kloster auf der Eremitage soll als Anlaufpunkt für gemeinsame Gottesdienstangebote im Pastoralen Raum und als „Geistliches Zentrum für den Pastoralen Raum weiterentwickelt werden. ⤴ Es sollen Orte für niederschwellige Angebote für Fernstehende in den Blick genommen werden (z.B. die Autobahnkirche als Ort der Begegnung mit Reisenden, aber auch als Ort für außergewöhnliche Gottesdienste). ⤴ Kindergärten und soziale Einrichtungen sollen als Orte der Begegnung mit der Gemeinde entdeckt und weiterentwickelt werden. ⤴ Ein gemeinsamer Internetauftritt soll ebenso wie ein gemeinsamer „Pfarrbrief“ für den Pastoralen Raum geschaffen werden. Der Pastorale Raum soll auf Facebook mit einer eigenen Seite vertreten sein.

Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln

Welche karitativen Projekte sind sinnvoll und unterstützenswert ? Wo wird die karitative Grundausrichtung unseres christlichen Glaubens überhaupt spürbar und erfahrbar ? Haben wir die Menschen im Blick, die unserer Fürsorge am meisten bedürfen ?

Bewertung der Analyse Herausforderungen für die Pastoral	Ziele	Planung Erste Schritte zur Umsetzung der Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Es gibt derzeit unterschiedlich aktive Caritaskonferenzen (CK) bzw. Helfergruppen (HG) (Eisern HG; Wilnsdorf/Wilgersdorf CK; Rödgen HG; Neunkirchen/Burbach CK; Rudersdorf CK; Gernsdorf CK; Niederdielfen (derzeit keine CK aber KfD übernimmt Aufgaben) ⤴ Der Caritasverband für Siegen-Wittgenstein e.V. und der Sozialdienst Katholischer Frauen Siegen e.V. bieten verschiedene Beratungsdienste (Schuldnerberatung, Schwangerenberatung, Kur- und Erholung etc.) an. Dort arbeitet auch eine Caritaskoordinatorin. ⤴ Caritas ist im Bewusstsein der Pfarreien und Gemeinden unterschiedlich stark vorhanden; die Caritassonntage werden unterschiedlich gefeiert. ⤴ Es findet einmal im Jahr ein Einkehrtag der CK statt. ⤴ Die Vorsitzenden der CK treffen sich zweimal im Jahr. ⤴ Es gibt Geistliche Begleiter der CK. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Wir wollen, dass Caritas als wesentliche Wesensäußerung kirchlichen Handelns für alle Pfarreien und Gemeinden präsent und spürbar ist. ⤴ Wir wollen, dass jede Pfarrei eine aktive CK hat. ⤴ Wir wollen eine verstärkte Vernetzung zwischen hauptberuflichem und ehrenamtlich caritativen Handeln. ⤴ Wir wollen, dass Caritas als politische Diakonie auf der Ebene der Leitung des Pastoralen Raumes spürbar ist. ⤴ Wir wollen, dass im Interesse der Bedürftigen eine Vernetzung zwischen Caritas mit anderen Akteuren (Schulen, Kindergärten, andere Vereine etc.) soweit wie möglich angestrebt wird. ⤴ Wir wollen, dass die finanziellen Angelegenheiten der CK und der Pfarreien bzw. des Pastoralen Raumes in caritativen Angelegenheiten (insbesondere Verwendung von Spenden) transparent geregelt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Die Caritaskonferenzen sollen durch jeweils ein Mitglied des Pastoralteams (als Geistliche Begleiter) unterstützt und begleitet werden. ⤴ Für das Leitungsteam der Caritaskonferenzen im Pastoralen Raum soll ein Koordinator aus dem Pastoralteam benannt werden. ⤴ Die Caritassonntage sollen in allen Gottesdiensten – wenn möglich unter Beteiligung der Caritaskonferenzen – gefeiert werden und in der Öffentlichkeit des Pastoralen Raumes unterstützt werden. ⤴ Ein Mal im Jahr soll ein Tag der Caritaskonferenzen, bei dem alle Ehrenamtlichen eingeladen werden, stattfinden. ⤴ Es soll ein Flyer im Pastoralen Raum erarbeitet werden, durch welchen auf die verschiedenen Dienste (haupt- und ehrenamtliche) hingewiesen wird. Die Internetpräsenz der Pfarreien und des Pastoralen Raumes sollen in angemessener Weise auf die caritativen Dienste hinweisen. ⤴ Es sollen verbindliche Regelungen zu den finanziellen Angelegenheiten der CK (gemeinsame Standards) erarbeitet und umgesetzt werden

Weitere Vereinbarungen zu Personal, Mitarbeiter, Struktur, Kommunikation, Abläufe, Prozesse Ausstattung, Ressourcen und Finanzen

Welche strukturellen, personellen und finanziellen Änderungen benötigen wir für die Zukunftsgestaltung?

Bewertung der Analyse Herausforderungen für die Pastoral	Ziele	Planung Erste Schritte zur Umsetzung der Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Aufgabenstellung, Ausstattung, Stellenbesetzung und Arbeitsweise der Pfarrbüros ist derzeit (noch) recht unterschiedlich. ⤴ Die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit und der Informationsfluss weist Defizite auf. Eine konsequente öffentlichkeitswirksame Werbung für kirchliche Aktionen besteht noch nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Wir wollen in Wilnsdorf ein Zentralbüro errichten, welches unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit (intern und extern) unterstützt und koordiniert. ⤴ Wir wollen, dass in jeder Pfarrei ein Pfarrbüro mit transparenten Sprechzeiten vorgehalten wird. ⤴ Wir wollen, dass die Pfarrbüros auch die Arbeit der Ehrenamtlichen unterstützen. ⤴ Wir wollen eine gut funktionierende interne und externe Öffentlichkeitsarbeit. ⤴ Wir wollen, dass der finanzielle Aufwand der Pfarreien vom Finanzausschuss auf alle Pfarreien gerecht verteilt. 	<ul style="list-style-type: none"> ⤴ Die Planung zur Errichtung des Zentralbüros mit entsprechender Technik und EDV soll zügig vorangetrieben werden. ⤴ Die Bürozeiten, Sprechzeiten, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten sowohl des Zentralbüros als auch der Pfarrbüros sollen transparent geregelt werden. ⤴ Der Finanzausschuss soll eine gerechte und transparente Verteilung der Kosten im Pastoralen Raum beschließen. ⤴ Die Geschäftsführer der KV, der Mitarbeiter des Gemeindeverbandes und der Pfarrer sollen im Hinblick auf die Verteilung der Ressourcen und Finanzen zusammenarbeiten. ⤴ Ein Ausschuss für einen gemeinsamen Pfarrbrief, für die Internetpräsenz und die Teilnahme an den social media soll Anfang 2014 einberufen werden. ⤴ Die Dienstkonzferenz soll den Flyer für unseren Pastoralen Raum mit zahlreichen Informationen und Mitteilungen erstellen.

Die Pastoralvereinbarung wurde auf der Grundlage des bisherigen Leitbildes des Pastoralverbundes Südliches Siegerland durch eine Steuerungsgruppe weiterentwickelt, in den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen beraten und vom Pastoralverbundsrat beschlossen.
Die in dieser Vereinbarung niedergeschriebenen Ziele und Planungen sollen spätestens nach 5 Jahren hinsichtlich der Umsetzung überprüft werden.

Wilnsdorf, den 22.11.2013

Leiter des Pastoralen Raumes „Südliches Siegerland“, Pfarrer Uwe Wiesner

Netphen, den

Dechant Werner Wegener